

ROJAN MAHMUD

# SCHICKSAL



## Schicksal

9:00 Uhr, Ivan schaut auf seine Uhr und sagt: „Natascha wartet bestimmt auf mich, genau um diese Zeit, wie bei unserer ersten Begegnung auf der St. Petersburger Rolltreppe.“

Eifrig kommt er an der Haltestelle an, steigt aus, sieht Natascha und denkt sich: „Da steht sie mit ihrem lebhaften Gesicht, unvergesslichem Lächeln, Haaren aus Goldfäden und mit ihrem zeitlosen Blick.“

Wie ein Kind, das seine Mutter nach längerer Abwesenheit sieht, stürzt er sich vor Freude auf sie und ruft: „Natascha, mein Engel, ich muss dir von allem erzählen, was mir seit gestern nach unserem Treffen bis jetzt widerfahren ist.“

Mit glänzenden Augen und friedlichen Gesichtszügen hört Natascha ihm zu und flüstert leise: „Ich bin ganz Ohr, Schatz, ganz an deiner Seite. Lass uns jetzt die Treppe hochfahren, und währenddessen erzählst du es mir.“

Ivan hält ihre Hand fest, und beschützt ihren dünnen Körper mit seinem riesigen Körper vor den Passanten, als ob er sie vor jedem Übel schützen möchte.

Menschen gehen und kommen. Ivan und Natascha steigen auf die Rolltreppe.

Er guckt ihr in die Augen und fängt an, ihr bis ins letzte Detail den gestrigen Tag zu erzählen.

Wie er in der U-Bahn keinen Sitzplatz fand, wie sein Arbeitsleiter ihn beschimpfte, weil er sich wie jeden Tag eine halbe Stunde verspätete und wie der alte Mann an der Fleischtheke sehr freundlich war.

Ivan verliert sie nicht aus den Augen, als würde er in ihrer eigenen Welt leben und es keinen außer ihr geben.

Aber nein! Die aufschlussreichen Blicke der Menschen um ihn herum stören seine Meditation in Nataschas Augen.

Innerlich denkt er: „Immer diese Blicke von euch, als ob ihr niemanden gesehen hättet, der mit seiner Freundin gesprochen hatte.“

Die beiden kommen am Ende der Treppe an. Ivan befreit ihre Hand langsam, legt seine Hände an ihre dünnen Schultern und sagt: „Du bist immer mit mir, egal ob in Tiefen oder Höhen, mein Schicksal, von dem ich nicht befreit werden möchte. Morgen komme ich wie üblich wieder hierhin, denn unsere heilige Begegnung ist ewig.“

Natascha erwidert: „Und ich werde hier immer auf dich warten.“

Ivan winkt ihr zu, während sie in die Menschenmenge läuft.

9:00 Uhr, Ivan steht in der Bahn und die Zeichen der Freude sind in seinem Gesicht sehr

leicht zu erkennen.

Steigt aus, guckt um sich um und findet Natascha nicht! „Nein, irgendwo hier wartet sie auf mich.“ Geht ein paar Schritte durch die Menschenmenge, zügig, und sieht sie. Sie kommt und steht vor ihm. Glänzende Augen wie immer, rote Wangen, üppiges Lächeln. Er beruhigt sich und fühlt seine innere Sicherheit wieder. Natascha guckt ihn an und sagt: „Hab niemals Angst, dass ich dich verlasse, ich werde immer auf dich warten.“

Als Bestätigung nickt er den Kopf, denn er ist in seinem Geist, seiner Welt und in seiner Vorstellungskraft fest davon überzeugt, dass sie sich niemals von ihm trenne, ebenso wie die Seele eines Lebewesens.

Sie fahren die Treppe hoch, und wie immer erzählt er ihr die kleinsten Details seines gestrigen Tages.

Wie ihm das Mittagessen nicht schmeckte, weil es sehr salzig war, wie seine Zahnpasta leer war und er eine neue gekauft hat, und was in der 13. Folge seiner Lieblingsserie passierte.

Sie kommen oben an, er winkt zu ihr und sie verlässt den Ort.

9:00 Uhr, Ivan steht in der Bahn und denkt sich: „Natascha wartet auf mich.“

Steigt aus, sieht sie und geht lächelnd mit Eile zu ihr und sagt: „Natascha, mein Engel, komm wir gehen auf die Treppe und ich werde dir von meinem gestrigen Tag erzählen“. Er hält ihre Hand fest und guckt in ihre Augen und denkt sich: „Immer wieder stehe ich vor deinen Gesichtszügen voller Frieden, ratlos.“

Sie kommen oben an. Ivan lässt ihre Hand und umarmt sie fest, als wollte er sie in die Tiefen seines Herzen aufnehmen. Er entlässt sie aus seinen Armen, langsam, verabschiedet sich und winkt ihr zu.

Ivan läuft eine Weile und setzt sich auf eine Bank. Vor ihm gibt es eine Versammlung weißer Tauben. Nach einer kurzen Beobachtung nimmt er Taubenfutter aus der Tasche seines schwarzen Mantels und wirft einiges davon zu ihnen.

Plötzlich redet er mit den Tauben und sagt: „Ihr erinnert mich an Natascha, sie ist wie ihr, voller Treue, Liebe und Harmonie.“

„Es kommt aber auch in meine Erinnerung, wie mein Engel von der großen Obuchowski-Brücke gesprungen ist.“

Ivan bleibt ein paar Minuten stumm, danach steht er auf und sagt: „Ich muss gehen und meinen Tag verbringen, denn morgen um 9:00 Uhr wartet Natascha auf mich.“